

Liebe Leserin, lieber Leser,



mit der Gesundheit lässt sich bekanntlich gut Geld verdienen. Dies gilt besonders, wenn es sich um chronische Krank-

heiten wie die schmerzhafteste Kniegelenksarthrose (S. 11) handelt, oder um Beschwerden, bei denen die Medizin bisher keine befriedigende Therapie kennt, wie beim Hörsturz (S. 9). Wir zeigen Ihnen erschreckende Beispiele, wie Patienten viel Geld aus der Tasche gezogen wird für Maßnahmen, die ihnen keinen nachgewiesenen Nutzen bringen, dafür aber Gefahren bergen.

Wie immer gibt es auch Gesundheitsthemen, die weniger mit Arzneimitteln zu tun haben: Denkanstöße zur Darmkrebsvorsorge (S. 3) oder Risiken des starken Lakritzkonsums (S. 7). Apropos Gefahren: Wir warnen vor giftigen Beimengungen zu manchen Ayurveda-Produkten (S. 6).

Wir wünschen Ihnen spannende Lektüre und vor allem eine gute Gesundheit. Am besten ohne, aber wenn, dann nur mit guten Pillen!

Ihr neues Redaktionsmitglied

Prof. Dr. Bernd Mühlbauer

Nachwirkungen

DrEd: Internetdokter im Schnelltest

Im Januarheft hatte GPSP (1/2012) über die Internetfirma DrEd.com berichtet, die Ende 2011 in London aus der Taufe gehoben wurde. Von jenseits des Ärmelkanals stellen Ärzte per Computer Diagnosen und schreiben Rezepte aus. Fernbehandlungen sind in Deutschland verboten, aber in Großbritannien zulässig. Wir hatten damals bemängelt, dass die virtuelle Praxis niedergelassenen Ärzten in Deutschland alles Komplizierte überlässt und ihnen bei chronisch Kranken die aufwändige Vorarbeit zuschiebt. „Bei komplizierten Diagnosen sind die Computerärzte mit ihren Fragebögen überfordert“, lautete unsere Diagnose.

Die Stiftung Warentest hat kürzlich das Thema aufgegriffen und in einem Schnelltest gezeigt, dass die Fernbehandlung nicht einmal bei womöglich einfachen Diagnosen empfehlenswert ist.¹ Es ging dabei um eine

Chlamydien-Infektion und um eine Blasenentzündung. Und ohne viel Federlesen winkten die Internetdoktores hier mit Antibiotika-Rezepten. Dabei gilt es, das Beschwerdebild genau abzufragen, und grundsätzlich ist bei der Verordnung von Antibiotika Zurückhaltung angesagt (GPSP 1/2012, S. 3 und 2/2011, S. 12).

Gegen die Ergebnisse des Schnelltests hat sich DrEd gewehrt, aber auch Korrekturen angekündigt – nachzulesen in den Kommentaren zum online-Artikel der Stiftung Warentest. GPSP hält nichts von einer virtuellen Arztpraxis, sondern unterstützt die reale Begegnung von Arzt und Patient. Unsere negative Einschätzung des Internetportals sehen wir bestätigt: „In erster Linie erachten wir DrEd als rezeptverordnenden Computer.“

¹ www.test.de/DrEd-Riskanter-Besuch-beim-Online-Arzt-4420335-0/ (Stand 10.9.2012)

Inhalt

Nachwirkungen 2
 Internetdokter DrEd
 Darmkrebs erkennen 3
 Welche Methode?
 Bestseller Nr. 4..... 5
 Bepanthen®
 Glosse: Ansichtssache..... 6
 Aufgefrischt 6
 Blei in Ayurveda-Produkten
 Süßholz 7
 Leckerei oder Medikament?
 Kurz und knapp 8
 • Bindehautentzündung
 • Hörsturz-IGeL
 • Anabolika
 • Osteoporose-Spray
 • Zigarettenwerbung
 Schizophrenie 10
 Musizieren als Therapie
 Kniearthrose 11
 Orthokin® mit Risiko
 Nachgefragt 12
 Hebammen
 Haarentfernung 14
 Emla® Creme gefährlich
 Werbung 14
 EU-Kontrolle bleibt
 Gepantsches 15
 Leserbrief: Haar-Nahrung 15
 Impressum 15
 Werbung – Aufgepasst! ... 16
 Pharma im Kindergarten

Gute Pillen – Schlechte Pillen wird herausgegeben von vier unabhängigen Fachzeitschriften:

arznei-telegramm®

DER ARZNEIMITTELBRIEF

AVP Arzneiverordnung in der Praxis

Pharma-Brief

Weitere Infos zur Redaktion und zu den Zielen der Zeitschrift unter www.gp-sp.de „Wer wir sind.“